

An die Fraktionsvorsitzenden von  
CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke  
im Deutschen Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**CDU/CSU-Fraktion:** Herr Jens Spahn MdB

**SPD-Fraktion:** Herr Matthias Miersch MdB

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:** Frau Britta Haßelmann MdB & Frau Katharina Dröge MdB

**Fraktion Die Linke:** Frau Heidi Reichinnek MdB & Herr Sören Pellmann MdB

Berlin, 9. Juni 2026

## **Offener Brief: Freileitungsvorrang für neue Gleichstromverbindungen – Milliardenkosten sparen, Umsetzung beschleunigen**

Sehr geehrte Damen und Herren Fraktionsvorsitzende,

im aktuellen Regierungsentwurf des Bundesbedarfsplangesetzes (BBPIG) ist vorgesehen, neue inländische Gleichstromübertragungsleitungen künftig in Freileitungstechnik zu errichten. Diese Festlegung begrüßen wir ausdrücklich. Gleichwohl müssen wir darauf hinweisen, dass die bislang formulierten Ausnahmeregelungen diesen Freileitungsvorrang unterlaufen und dadurch ein häufiger Wechsel zwischen Erdkabel- und Freileitungsabschnitten innerhalb eines Vorhabens droht. Unsere Ausführungen beziehen sich dabei auf die im aktuellen Entwurf des Bundesbedarfsplangesetzes neu vorgesehenen inländischen Gleichstromverbindungen – also die Vorhaben DC42 und DC42plus (SuedWestLink). Bereits planfestgestellte, im Bau befindliche oder weit fortgeschrittene Projekte sind hiervon ausdrücklich nicht umfasst.

Die vorgesehenen Ausnahmeregelungen erhöhen die Komplexität der Planungs- und Genehmigungsverfahren erheblich. Sie erfordern zusätzliche Variantenprüfungen, schaffen neue rechtliche Angriffsflächen und bergen das Risiko zusätzlicher, verzögernder Diskussionen im Verfahren. Dies steht im Widerspruch zum politischen Ziel einer Beschleunigung des Netzausbaus. Damit das Gesetz seine beabsichtigte Wirkung nicht verliert, müssen die geplanten Ausnahmeregelungen ersatzlos gestrichen werden.

### **Warum Freileitungen richtig und wichtig sind**

- **Kosten & Tempo:** Der bisherige Erdkabelvorrang führt gegenüber einer Freileitungsausführung mindestens zu einer Verdoppelung der Investitionskosten sowie zu verlängerten Planungs- und Bauzeiten. Zudem zeigt die Erfahrung, dass Freileitungen 80 Jahre und länger betrieben werden können, während bei der Erdkabeltechnologie im Höchstspannungs-Gleichstrom-Bereich noch erhebliche Unsicherheiten bezüglich der langfristigen Revisions- und Erneuerungszyklen bestehen. Aktuell geht man von einem Erneuerungsbedarf nach 40 Jahren aus. Dies birgt zusätzliche, schwer kalkulierbare Kostenrisiken für die kommenden Generationen. Die daraus resultierenden Mehrkosten wirken sich unmittelbar auf die Netzentgelte und damit auf Strompreise für Haushalte und Industrie aus. Vor dem Hintergrund der aktuellen energiepolitischen Herausforderungen kommt einer kostenminimierenden Lösung daher zentrale Bedeutung zu.
- **Systemresilienz:** Zwar weisen Erdkabel im Regelbetrieb eine geringere witterungsbedingte Störungsanfälligkeit auf, im unvermeidbaren Störfall führen sie jedoch zu technologisch

bedingt weitaus längeren Ausfallzeiten. Freileitungen können im Gegensatz dazu meist innerhalb weniger Tage repariert werden, bieten somit eine höhere technische Verfügbarkeit und stärken die Systemresilienz nachhaltig. Dies leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur zuverlässigen Integration erneuerbarer Energien in das Gesamtsystem.

- **Systemeffizienz:** Ein einheitlicher Technologiefokus ermöglicht Skaleneffekte in Planung, Bau und Betrieb und erhöht die Effizienz des Gesamtsystems. Ein Wechsel zwischen Technologien innerhalb einzelner Vorhaben hingegen erschwert Standardisierung, erhöht die Komplexität im Betrieb und führt langfristig zu vermeidbaren Ineffizienzen im System.
- **Raum & Umwelt:** Der Bodeneingriff bei Freileitungen ist wesentlich geringer. Erdkabel bedingen tiefe Bodenarbeiten, führen zu dauerhaften Nutzungseinschränkungen und erfordern zusätzliche technische Bauwerke (z.B. Kabelabschnittsstationen).
- **Akzeptanz:** Während Erdkabel die optische Belastung des Landschaftsbildes minimieren, verlagern sie die Betroffenheiten und Eingriffe direkt in den Boden – insbesondere zu Lasten der Landwirtschaft und der lokalen Grundstückseigentümer. Für die Akzeptanz des Netzausbaus und der Energiewende insgesamt sind möglichst niedrige Kosten ein wichtiger Faktor. Eine Verlagerung von Belastungen bei gleichzeitig steigenden Kosten hingegen droht, die gesellschaftliche Akzeptanz des Netzausbaus insgesamt zu schwächen.
- **Industrie & Wertschöpfung:** Unternehmen in Deutschland und Europa verfügen über sehr hohe und jahrzehntelange erprobte Kompetenz im Freileitungsbau. Zudem wird mit Freileitungen in hohem Maße europäische bzw. deutsche Wertschöpfung generiert.

Ein kleinteiliges, durch weiche Ausnahmeregelungen erzwungenes Wechselspiel aus Erdkabel und Freileitung droht die spezifischen Vorteile beider Technologien zu neutralisieren. Es erzwingt eine hochkomplexe Doppelplanung und trägt den Abwägungskonflikt um den konkreten Trassenverlauf in jede einzelne Kommune.

Daher ist eine klare, pragmatische und konsistente Entscheidung für eine Technologie erforderlich, und dies kann nach unserer Überzeugung aus systemischen, wirtschaftlichen und planungsrechtlichen Gründen nur die Freileitung sein.

Mit freundlichen Grüßen

Getragen von der Allianz der unterzeichnenden Verbände und Unternehmen

